

Vorbehalte. Deshalb begannen wir in der Parteigruppe mit der kritischen und offenen Bewertung unserer Arbeit und dem Auftreten und der Wirksamkeit eines jeden einzelnen Genossen. Wir machten auch gleichzeitig die Erfahrung, daß man in Gesprächen und Aussprachen vorhandene Mängel oder Schwierigkeiten nicht, wie wir sagen, „chemisch reinigen“ darf, sondern daß alle Probleme und Fragen offen, ehrlich und sachlich auf den Tisch gelegt werden müssen.

In diesem Prozeß wurde die Parteigruppe immer mehr zu einer Stätte, wo wir uns gegenseitig halfen, uns auseinandersetzen und wichtige Argumente für die tägliche Arbeit ausarbeiteten. Die Mitgliederversammlung und die Parteileitung gaben dazu wertvolle Anregungen. Immer mehr wurden wir auf diesem Wege zum Verfechter betrieblicher wissenschaftlicher Studien, mit deren Hilfe wir die Schwächen und Mängel schonungslos aufdecken konnten. Immer stärker entwickelte sich dadurch bei den Genossen und Kollegen ein solcher Standpunkt: Mit dem Heutigen geben wir uns nicht zufrieden, was heute gut ist, reicht morgen nicht mehr. Und immer mehr setzten wir den Maßstab unserer heutigen Arbeit nicht in Vergleich zum gestrigen Ergebnis, sondern in Vergleich an die Anforderungen, die das Morgen stellt.

Wie hat sich die „Schichtgarantie“ in der täglichen Arbeit bewährt? Erstmals seit Jahren haben wir in unserer Abteilung 1976 den Volkswirtschaftsplan allseitig erfüllt, und in der Materialökonomie konnten 1,2 Millionen Mark eingespart werden. In den ersten vier Monaten dieses Jahres hat sich diese kontinuierliche Entwicklung fortgesetzt. Aber, was dabei auch sehr wichtig ist: Wir alle sind als Persönlichkeit gewachsen, und gewachsen ist auch die Rolle des Kollektivs. Die Funktion als sozialistische Eigentümer und Produzenten nehmen wir jetzt bewußter wahr.

Damit können wir berechtigt sagen: Die Schichtgarantie hat ihre erste Bewährungsprobe bestanden. Sie hat uns selbstbewußter gemacht, sie stellt jeden Tag neue Anforderungen an uns und verlangt, täglich neu Kampfpositionen zu beziehen.

Der ideologische Klärungsprozeß im Kollektiv wird in höherer Qualität weitergeführt. Er umfaßt alle Bereiche des Arbeitsprozesses und der zwischenmenschlichen Beziehungen. Er verlangt rasche und umfassende Informationen und eine höhere Qualität des Leitungsprozesses.

Es genügt in diesem Zusammenhang nicht mehr, nur Informationen über erreichte Ergebnisse zu vermitteln. Die Arbeiter brauchen vor allem konkrete Informationen über zu lösende Aufgaben und die dafür notwendigen Wege. Dadurch wird die Intensivierung faßbarer, überschaubarer und abrechenbarer. Es ist also ganz offensichtlich, daß in diesem Prozeß die ökonomische Propaganda für die Produktionskollektive immer wichtiger wird.

Bewährte Wettbewerbsmethoden

Wir als Initiatoren der Schichtgarantie sind natürlich froh darüber, daß in unserem Kombinat alle Produktionskollektive nach dieser Methode arbeiten und daß sich die Kollektive der Reparaturbereiche mit ihrer Qualitätsgarantie und die ersten Kollektive der Forschung mit ihrer Forschungsgarantie unserer Initiative angeschlossen haben und für die Qualität ihrer Arbeit garantieren.

Daß unser Kombinat im vergangenen Jahr fünf Tage Planvorsprung erzielte und auch in diesem Jahr gute Ergebnisse bei der allseitigen Planerfüllung erreicht worden sind, ist sicher mit auf unsere Aktivitäten zurückzuführen.

Die anschauliche Darstellung der führenden

Leserbriefe

Beschlüsse deutlich. Im Kollektiv der Leitung wurde mir das Gebiet der Agitation und Propaganda übertragen. Dazu besuchte ich einen Zwei-Wochen-Lehrgang der Stadtbezirksleitung Nordost, wo uns Wege gezeigt wurden, wie wir in der mündlichen Agitation oder in der Sichtagitation, zum Beispiel durch die Wandzeitungen, weiter vorkommen können.

Für mich als „junges“ Leitungsmitglied, noch dazu auf dem Gebiet der Agitation und Propaganda, kam der Beschluß des Politbüros des ZK der SED über die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit

zu einer sehr günstigen Zeit. Ich meine, dieser Beschluß muß von jedem nicht nur gelesen, sondern gründlich studiert werden. Meine persönliche Verantwortung sehe ich darin, wie es dieser Beschluß als Wesenszug der Partei und Grundprinzip ihres Wirkens sieht, noch besser mit allen Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen, ihre Interessen und Bedürfnisse kennenzulernen und für die Entfaltung der schöpferischen Initiativen Sorge zu tragen.

Wir wollen die Hauptaufgabe in ihrer untrennbaren Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ver-

wirklichen. Davon haben gerade wir als Frauen, denen die sozialpolitischen Maßnahmen nach dem IX. Parteitag in großem Umfang zugute kommen, Nutzen, aber auch Verantwortung. In unserem Betrieb müssen 118 800 Stunden Arbeitszeit, die durch 40-Stunden-Woche, verlängerten Urlaub, großzügige Unterstützung junger Mütter u. ä. jährlich ausfallen, ersetzt werden, ohne Abstriche an der Produktion zu machen. Das geht nur mit Hilfe von Wissenschaft und Technik. Der Saal IV der Kämmerei, in dem ich arbeite, wurde mit neuen Maschinen ausgestattet, es gab Vorschläge, wie